

Hans Suter zum Gedenken

Autor(en): **Meyer, Werner**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **53 (1980)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

derzeitigen Stand der archäologischen Forschung ist die Möglichkeit nicht auszuschliessen, dass die nachmalige Burg direkt aus dem Hof hervorgegangen ist. Ob die festgestellten Baureste der ältesten Besiedlungsphase – Holzhäuser, Ringmauer und äussere Annäherungshindernisse – einem Herrenhof (*curtis*) oder einer Burg (*castrum*) zuzuweisen sind, lässt sich einstweilen nicht mit Sicherheit entscheiden. Unklar bleibt auch die Bedeutung der jedenfalls frühmittelalterlichen Burg zu Tiefencastel innerhalb des azzonisch-vazischen Güterkomplexes.

Die um die Mitte des 13. Jahrhunderts abbrechende Besiedlung des Burgplatzes wirft die Frage nach der Verlegung des freiherrlichen Wohnsitzes auf. Die bei Brinzouls gelegene Feste *Belfort*, urkundlich erstmals 1222 als Besitz der Vazer genannt, gilt als die wichtigste Burg des Geschlechtes im Albulagebiet. Die heute noch sichtbaren Baureste reichen aber höchstens bis ins frühe 13. Jahrhundert zurück. Offenbar haben die Vazer nach 1200 Belfort gegründet und im Laufe des 13. Jahrhunderts zu einer imposanten Feste ausgebaut, was den Niedergang und schliesslich die Auflassung von Nivagl bewirkt haben dürfte. Die noch ungeklärten herrschafts- und rechtsgeschichtlichen Hintergründe dieses Vorganges sind hier nicht mehr zu beleuchten. Erwähnt sei, dass der Wirtschaftshof von Nivagl nach der Preisgabe der Burg weiterbestand und zu Beginn des 14. Jahrhunderts gemäss dem vazischen Einkünfterodel folgende Erträge abwarf: 24 Scheffel Korn, 48 Käse, 1 Viertel Schmalz, 4 Widder, 2 Lämmer, 2 Schweine, 1 Saumtier, 4 Pfennige an Wert, 50 Eier, Wolle von 10 Schafen, 1 Scheffel Bohnen.

Die Sondierungen auf Nivagl haben gezeigt, dass der markante Hügel in der Schlinge des Haidbaches zu den historisch wichtigsten Punkten Mittelbündens gehört. Eine Weiterführung der Grabungstätigkeit wäre wünschenswert und könnte vorbehaltlos empfohlen werden.

Literaturhinweise

Bündner Urkundenbuch, bearb. von E. Meyer-Marthaler und F. Perret, Chur 1947 ff.

Clavadetscher, Otto P.: Das churrätische Reichsgutbar als Quelle zur Geschichte des Vertrags von Verdun. In: Zeitschrift der Savignystiftung für Rechtsgeschichte. German. Abt. 70. 1953, 1 ff.

Clavadetscher, Otto P.: Die Herrschaftsbildung in Rätien. In: Vorträge und Forschungen, hg. vom Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte, Bd. 10: Die Alpen in der europäischen Geschichte des Mittelalters, Konstanz/Stuttgart 1965, 141 ff.

Clavadetscher, Otto P.: Das Schicksal von Reichsgut und Reichsrechten in Rätien. In: Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 54, 1967, 46 f.

Clavadetscher, Otto P.: Die Burgen im mittelalterlichen Rätien. In: Die Burgen im deutschen Sprachraum 2, hg. von Hans Patze, 273 ff. Vorträge und Forschungen, hg. vom Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte 19, Sigmaringen 1976

Codex diplomaticus, Sammlung der Urkunden zur Geschichte Cur-Rätien und der Republik Graubünden, Bd. 1, hg. von Th. v. Mohr, Chur 1848

Meyer, Werner: Die Ausgrabungen der Burgruine Schiedberg. In: Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie

104

des Mittelalters 4, Olten/Freiburg i.Br. 1977, 51 ff.

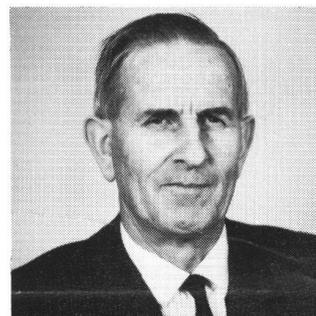
Muoth, Jakob Caspar: Zwei sogenannte Ämterbücher des Bistums Chur aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. In: Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 1897, 1 ff.

Muraro, Jürg L.: Untersuchungen zur Geschichte der Freiherren von Vaz. In: Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Graubünden 1970, Chur 1972 (auch als Separatdruck)

Poeschel, Erwin: Das Burgenbuch von Graubünden, Zürich/Leipzig 1930

Rätische Urkunden aus dem Centralarchiv des fürstlichen Hauses Thurn und Taxis in Regensburg, hg. von H. Wartmann. In: Quellen zur Schweizer Geschichte 10, Basel 1891

Simonet, Johann Jakob: Geschichte der Freiherren von Vaz und der politischen Gemeinde und der Pfarrei Obervaz, 3 Teile, Ingenbohl 1915



Hans Suter zum Gedenken

Mit dem Hinschied von Hans Suter über die Pfingstfeiertage 1980 hat der SBV eines seiner tatkräftigsten Mitglieder verloren. Geboren 1903 in Buchs SG, hat Hans Suter erfolgreich an der ETH in Zürich studiert. Er sattelte aber später vom Brückenbauingenieur zur Landesvermessung um, von der er sich mehr angezogen fühlte, und fand 1931 eine Lebensstelle an der Eidgenössischen Landestopographie in Wabern/Bern. An grossen Kartenwerken hat er mitgewirkt, so am Schweizerischen Mittelschulatl. Seine Feldarbeiten für die Kulturgüterkarte der Schweiz weckten sein Interesse für historische Wehrbauten, und so kam es zur glücklichen Verbindung zwischen ihm und dem SBV, aus welcher die Schweizer Burgenkarte hervorgehen sollte. In selbstlosem Einsatz, zeitweise vom viel zu früh verstorbenen Alois Flury unterstützt, hat Hans Suter das Material für die Burgenkarte zusammengetragen, gesichtet und redaktionell bearbeitet. Als stolze Frucht seines Wirkens liegen heute drei Kartenblätter mit Kommentar- und Detailplanheften vor. Leider ist es Hans Suter nicht mehr vergönnt gewesen, die Vollendung des Werkes zu erleben. Mitten aus der Redaktionsarbeit am 4. und letzten Blatt ist er uns nach kurzer und jäher Krankheit entrissen worden. Für den SBV ist es eine selbstverständliche Pflicht, das Kartenwerk zu Ende zu führen und auf diese Weise das Andenken an den lieben Verstorbenen wachzuhalten.

Werner Meyer